



Drei Kindersitze hat Taxifahrerin Nadine Heiland nur für das Foto mit Kristina Eich dabei. In der Praxis geht es nur darum, ein Fahrzeug mit dem richtigen Kindersitz zu schicken

Der Storch lockt ins Taxi

Storchentaxis an bislang drei Standorten zeigen, dass das mobile Gewerbe mit der sicheren Beförderung von Kindern Eltern als neue Zielgruppe gewinnen kann.

Als der Storch die kleinen Kinder brachte, war die Welt noch in Ordnung. Eingewickelt in ein Tuch kamen sie im Schnabel des majestätischen weißen Vogels auch im hintersten Winkel der Republik sicher an. Kein Crash gefährdete die Gesundheit und das Leben der neuen Erdenbürger.

Wohl deshalb ist das Kinderbuch-Motiv zum Leitbild von „Storchentaxis“ geworden, die 2009 in Berlin sowie unlängst in Krefeld und in Hamburg ins Leben gerufen worden sind. Diese Projekte gingen von der Idee aus, frisch gebackene Mütter und ihre Säuglinge sicher vom Wochenbett nach Hause zu befördern.

Während der Begriff „Storchentaxi“ schon länger in Verbindung mit Hebammen bekannt ist, stellte Walter Müller wohl als erster den Bezug zum mobilen Gewerbe her. Der Vorsitzende des ADAC

Berlin-Brandenburg kam als stolzer Opa auf die Idee, sich mit der bekannten Berliner Klinik Charité um die sichere Beförderung von Neugeborenen zu kümmern. In seiner Hauptfunktion als Leiter der Berliner Niederlassung von Mercedes-Benz stiftete er dem ADAC einen

Auf dem Land passt die Grundidee auch zu kleinen Unternehmen

Mercedes-Benz Vito. Der ADAC setzte ihn von Januar bis Oktober 2009 mit einer Fahrlehrerin unentgeltlich für Säuglingstransporte zwischen der Klinik und den Wohnorten der Mütter ein. Laut dem Projektleiter Carsten Zorger hatte die Fahrlehrerin einen Personenbeförderungsschein, obwohl sie den bei unentgeltlichen

Fahrten nicht bräuchte. In den ersten acht Monaten fuhren rund 1.500 Babys, Kinder und ihre Eltern mit dem Storchentaxi des ADAC. Von Oktober 2009 bis Anfang März waren hingegen jeden Monat rund 2.000 „Storchentaxifahrten“ zu verzeichnen. Das berichtet Hermann Waldner, geschäftsführender Gesellschafter der Taxi Berlin TZB GmbH. Seine Taxizentrale hat die Fahrten seit Oktober 2009 für das mobile Gewerbe der Bundeshauptstadt erschlossen.

Fahrten sollten verfolgbar sein

„Der ADAC wollte das Projekt weiter ausbauen und hat deshalb Partner unter den Taxizentralen gesucht“, erzählt Jens Schmiljun, Leiter Vertrieb und Marketing bei der mit 4.500 Funktaxi-Teilnehmern nach eigenen Angaben größten Taxizentrale Europas. „Weil einige Wettbewerber

© Hermann Rupp, unterstützt von Lutz Schubert Taxi, Weitmau und Britax-Römer



Mit Broschüren, Babyrasseln und auf Quittungsblöcken wird das Berliner Storchentaxi schon bei werdenden Müttern beworben. Die Berliner Storchentaxis sind mit einem solchen Aufkleber gekennzeichnet



Hermann Waldner, Geschäftsführer von Taxi Berlin (r.), sieht das vom Berliner ADAC-Vorsitzenden Walter Müller (3.v.r.) angestoßene Storchentaxi als Modell, das auch für Unternehmer auf dem Land interessant ist, weil sie die Kindersitze schnell vom meist nahen Betriebsplatz holen könnten

den vom ADAC geforderten Standard und die Verfolgbarkeit der Fahrten nicht leisten konnten, sind wir der Partner des ADAC geworden.“ So sind mittlerweile 70 Fahrzeuge als Storchentaxi unterwegs. Bis Mitte 2010 sollen es 150 werden. Insgesamt vermittelt Taxi Berlin pro Schicht rund 2.300 Taxis.

„Für die Vermittlung als Storchentaxi gelten drei Voraussetzungen: Erstens muss es sich um einen gepflegten Nichtraucherwagen aus unserem VIP-Segment handeln, in dem man mit Kredit- oder EC-Karte bezahlen kann und der nicht älter als vier bis fünf Jahre sein sollte. Zweitens muss mindestens ein Kindersitz an Bord sein, der die höchsten Sicherheitsanforderungen erfüllt. Und drittens muss der Fahrer eine Schulung hinsichtlich der korrekten Sicherung von Kindern in Kindersitzen absolvieren“, erläutert Schmiljun. „Sind diese Voraussetzungen erfüllt, wird der Fahrer, der die Schulung genossen hat, mit dem Kindersitz, den er an Bord hat, über unser neues Vermittlungssystem als Storchentaxi vermittelt.“ Eltern, die ein Storchentaxi bestellen, werden nach der Größe des benötigten Kindersitzes gefragt. Sie bezahlen den normalen Taxi-Tarif. Über das GPS-gestützte Vermittlungssystem lässt sich nachvollziehen, wer die Fahrt durchführt beziehungsweise durchgeführt hat.

Obwohl die meisten Pressebilder Großraumlimousinen auf Transporter-Basis zeigen, deren Raumangebot die Mitnahme von Kindersitzen erleichtert, kann auch eine Limousine zum Storchentaxi werden. Kein Fahrer muss von der – gesetzlich nicht geforderten – Babyschale bis hin zur Größe 3 Kindersitze mitführen. Integrierte Kindersitze akzeptiert Taxi Berlin allerdings nicht.

Kindersitzhersteller als Sponsor

„Der ADAC legt Wert auf Kindersitze, die in seinen Crashtests besonders gut abgeschnitten haben“, erläutert Geschäftsführer Hermann Waldner. „Deshalb haben wir gemeinsam Britax-Römer als Sponsorpartner gewonnen.“ Der Sitzhersteller hat für den Start 25 Baby-Safe, 50 King Plus und 50 Kid zur Verfügung gestellt und im Februar 2010 insgesamt 155 weitere Kindersitze nachgeliefert. Die Fahrer der Storchentaxis können sie für eine Schutzgebühr von 25 Euro nutzen.

Die Schulung der Taxifahrer dauert rund eineinhalb Stunden. Sie findet im Schulungsraum des Callcenters von Taxi Berlin statt und dreht sich um den richtigen Einbau der Kindersitze und das fachgerechte Sichern der Kinder. Eine Hebamme erklärt den Umgang mit Säuglingen, auch das Thema Hygiene wird

INFOTHEK

Hier bekommen Sie Tipps

Jens Schmiljun, Leiter Vertrieb und Marketing der Taxi Berlin TZB GmbH, verrät interessierten Unternehmern gerne aus der Sicht eines Taxiunternehmens, worauf sie achten müssen, wenn sie den sicheren Transport von Kindern zu ihrem Markenzeichen machen möchten.

E-Mail: schmiljun@taxi-berlin.de

Fax: 0 30 / 69 02 -7 19

Carsten Zorger vom ADAC Berlin-Brandenburg sieht sich innerhalb des weit verzweigten Wirtschaftsunternehmens als zentralen Ansprechpartner für Storchentaxis im ganzen Bundesgebiet.

E-Mail: carsten.zorger@bbr.adac.de

Bei der Techniker Krankenkasse ist Bruno Kollhorst der Projektverantwortliche für bundesweit geplante „Storchenpatenschaften“ und Storchentaxis.

E-Mail: bruno.kollhorst@th-online.de

Fax: 0 40 / 6 90 98 11 13

Ines Zahmel, die bei der Helios Mariahilf Klinik Hamburg für Unternehmenskommunikation und Marketing verantwortlich ist, knüpft gerne Verbindungen zur Helios-Gruppe.

E-Mail: ines.zahmel@helios-kliniken.de

Fax: 0 40 / 7 90 06 -2 31



Mit einem von der Mercedes-Benz-Niederlassung gespendeten Vito startete das Storchentaxi-Projekt bei der Berliner Charité



Die Storchentaxis der Helios Mariahilf-Kliniken in Hamburg und rund um Krefeld sind nur für Neugeborene und ihre Mütter gedacht

angesprochen. Alle ein bis zwei Jahre will der ADAC eine Sichtkontrolle der Storchentaxis durchführen.

„Als Projektpartner haben wir dem Gewerbe viele neue Fahrten erschlossen, die zum Teil auch ins Umland führen“, bilanziert Hermann Waldner nach dem ersten halben Jahr. „Deshalb konnten wir insbesondere junge Väter oder Großväter unter unseren Fahrern zum Mitmachen motivieren.“ Waldner freut sich darüber, dass das Taxigewerbe über die begleitende Pressearbeit des ADAC Berlin-Brandenburg und des zweiten Projektpartners, der Techniker Krankenkasse, in ein positives Licht gerückt wird. Sein Leitbild sind die Fluggesellschaften, deren Stewardessen Eltern ihre allein reisenden Kinder anvertrauen.

Der Begriff ist leicht irreführend

„Wenn ein Taxiunternehmer auf dem Land über zuverlässige, verantwortungsvolle Fahrer verfügt, die Kinder fachgerecht sichern können und gepflegte Fahrzeuge einsetzt, kann er bei Eltern Vertrauen bilden und sich mit einer guten Leistung neue Aufträge sichern“, rät Waldner. „Eine Art behüteter Kindertransport über alle Altersklassen hinweg ließe sich gerade bei den langen Wegen auf dem Land gut vermitteln. Der Begriff Storchentaxi ist allerdings leicht irreführend, weil er suggeriert, dass es um die Fahrt zur Entbindung geht.“

Der Berliner Projektleiter des ADAC, Carsten Zorger, betont, dass sein Club das Projekt auch in anderen Regionen anbieten und dabei allen die Hand reichen

möchte, die gute Kindersicherung auf ihre Fahnen geschrieben haben. Laut Meike Weinert, die das Projekt bei der Berliner Techniker Krankenkasse betreut, soll demnächst auch in Cottbus ein Storchentaxi angeboten werden. Ihre „Storchentaxipatenschaften“, für die das Storchentaxi ein Baustein ist, möchte die nach eigenen Angaben bei Familien mit Kindern führende Kasse auch bundesweit anbieten.

Unabhängig von Berlin hat sich auch in Krefeld eine „Keimzelle“ für ein Storchentaxi gebildet. Dort hat Marina Dorsch, Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Marketing-Abteilung des Helios Klinikums Krefeld, regionale Taxiunternehmer als Kooperationspartner gewonnen. Sie arbeiten meist schon lange mit dem Klinikum zusammen. Sie bringen zum Taxi-Tarif Neu-

geborene in Babyschalen und ihre Mütter sicher nach Hause.

Kliniken sind gute Ansprechpartner

Das Klinikum legt Wert auf eine gute Sicherung der Babyschalen, einen hygienischen Umgang mit ihnen und den Säuglingen und auf saubere Fahrzeuge. Die dürfen dann ein Storchmotiv und Werbung der Klinik tragen. Sponsoren gibt es bei diesem Projekt nicht. Beworben wurde es über die Presse und den Hörfunk. „Aufgrund der sehr guten Resonanz ist eine Ausweitung auf andere Standorte durchaus denkbar“, schreibt die Ideengeberin der Helios-Gruppe. Bei deren Hamburger Klinik gibt es einen solchen Taxi-Service seit Januar 2010.

Prinzipiell könnte der sichere Transport von Neugeborenen auch ein „Türöffner“ bei jedem Krankenhaus sein, das über eine Geburtsstation verfügt. Momentan gehen viele Häuser aus kommunaler Trägerschaft in die Hände privat geführter Klinik-Gruppen über, für die Marketing kein Fremdwort ist. Daher kann es sich für Taxiunternehmer lohnen, auch dort die Augen offenzuhalten.

Weitere Möglichkeiten könnten sich bei der Beförderung von Kindern ab Bahnhöfen und Flughäfen auftun. Schlaue Taxiunternehmer mit entsprechendem Angebot könnten ihre Leistungen hier sicher am besten in Flyern und Prospekten ihrer örtlichen Hotels oder Fremdenverkehrsämter publik machen. Diesen Weg beschreitet Taxi Berlin heute schon. ■■■

INFOTHEK

Gute Infos zur Kindersicherung

Für das Berliner Projekt „Storchentaxi“ hat die Techniker Krankenkasse eine Broschüre des ADAC Berlin-Brandenburg gesponsert, die ausführlich über die richtige Sicherung von Kindern vom Säuglings- bis zum Grundschulalter im Auto informiert. Sie trägt den Titel „Für einen sicheren Start ins Leben“ und hat 36 Seiten. Interessierte Leser können die Broschüre als pdf-Datei aus dem Internet herunterladen. Sie müssen dazu nur auf der Homepage von TAXI das Stichwort „Storchentaxi“ eingeben und kommen dann auf die Meldung und die nebenstehende Download-Box.

www.taxi-zeitschrift.de

Dietmar Fund